

# AMNESTY INTERNATIONAL

## zur Menschenrechtslage in China



China-Mural, Richard-Wagner-Straße 8 in Köln © B. Shanti

China — ein faszinierendes Beispiel für wirtschaftlichen Aufstieg und wachsenden weltpolitischen Einfluss. Auch kulturell übt China auf viele eine starke Anziehungskraft aus.

Doch was viele nicht wissen: **China ist zugleich eines der Länder, in dem weltweit die Menschenrechte am umfangreichsten und am systematischsten verletzt werden.**



Amnesty Gruppe  
Köln Ehrenfeld

## Recht auf freie Meinungsäußerung und Versammlungsfreiheit

Regierungskritische Meinungen werden mit großer Härte verfolgt und bestraft. Mit neuen Gesetzen werden – oft unter dem Vorwand des Schutzes der „nationalen Sicherheit“ – Observierungsbefugnisse immer weiter ausgedehnt. Versammlungen werden zum Teil gewaltsam aufgelöst. NGOs werden stark kontrolliert, viele Aktivitäten verboten.



Die **Pressefreiheit** und der freie Zugang zu Informationen sind in China stark eingeschränkt. Chinas Medien werden zentral gesteuert und unterliegen einer strengen Zensur, viele Internetseiten sind gesperrt. Zudem gehört China zu den Ländern mit den meisten inhaftierten Journalist/innen und Blogger/innen.

Die **Rechtsstaatlichkeit** ist in China ausgehebelt. Die Justiz ist nicht unabhängig, sondern steht unter der Kontrolle der allein herrschenden Kommunistischen Partei. Diese steht über der Rechtsordnung. Andersdenkende und Menschenrechtsanwälte werden schikaniert, verhört und in unfairen Gerichtsverfahren zu langjährigen Haftstrafen verurteilt.

## Recht auf Religions- und Glaubensfreiheit

Religiöse Aktivitäten, die sich direkter staatlicher Kontrolle entziehen, werden bekämpft. Tibetische Buddhisten und uigurische Muslime werden im Rahmen von Kampagnen zur Bekämpfung von „Separatismus“ und „Terrorismus“ besonders drastisch unterdrückt. Auch werden gezielt Kirchen zerstört und christliche Kreuze von Gebäuden entfernt.

Auf Polizeistationen, in Lagern, geheimen Verhörzentren und Haftanstalten sind **Folter** und andere Misshandlungen weit verbreitet. Zur chinesischen Folterpraxis gehören Tritte und Schläge, Stich- und Schnittverletzungen,

das „Aufhängen“, Verbrennen und Verbrühen, Schlafentzug, Ersticken, Elektroschocks, Isolation und verschiedene Formen der sexuellen Gewalt.

China betreibt das größte **Lagersystem** der Welt. Das sogenannte „Laogai“-System (chinesisch: „Reform durch Arbeit“) ist ein Synonym für politische Haft, Zwangsarbeit und Folter. Es besteht trotz wiederholt angekündigter „Reformen“ praktisch unverändert weiter. In rund 1.000 Arbeitslagern sind ca. vier Millionen Menschen inhaftiert.

Statistiken zur **Todesstrafe** gelten in China als Staatsgeheimnis. Die chinesische Regierung veröffentlicht schon seit Jahren keine Zahlen mehr. Amnesty International geht davon aus, dass in China nach wie vor jährlich mehr Menschen hingerichtet werden als in allen anderen Ländern der Welt zusammen.



Im Rahmen einer rigiden staatlichen Familienplanungspolitik werden **sexuelle und reproduktive Rechte** von Frauen verletzt. Kommunale Behörden kontrollieren die Zahl der Geburten und stellen sicher, dass Frauen nicht mehr Kinder bekommen, als die Regierung erlaubt. Frauen werden gegen ihren Willen zu Schwangerschaftsabbrüchen (auch zu Spätabtreibungen) und zu Sterilisationen gezwungen.

55 nationale **Minderheiten** genießen offiziell den Schutz des chinesischen Staates. De facto sind die Angehörigen dieser Gruppen jedoch politisch marginalisiert. Ihre Siedlungsgebiete werden in starkem Maße ökonomisch ausgebeutet, oft mit gravierenden ökologischen Folgen. Ihre Kultur wird mit der politisch gesteuerten Zuwanderung von Angehörigen der Mehrheitsbevölkerung aufgeweicht.

## Städtepartnerschaft Köln-Peking

In Peking, der Hauptstadt China's, werden zahlreiche Menschenrechtsverletzungen politisch beschlossen und administrativ organisiert. Auch Pekingener Bürger werden in ihren Menschenrechten verletzt durch städtische Behörden, Polizei und Gerichte. Verhörzentren, Gefängnisse und Lager gibt es auch auf Pekingener Stadtgebiet. Die Stadt Köln unterhält mit Peking seit 1987, also seit über 30 Jahren, eine Städtepartnerschaft. Amnesty International ist natürlich nicht gegen diese Verbindung, fordert aber, dass alle auf Kölner Seite Beteiligten die fortdauernde Verletzung der Menschenrechte vor allem in Peking zu einem Thema der Partnerschaft machen.



Tohti Ilham © Frederic J. Brown

Eines der Opfer ist der Pekingener Bürger Tohti Ilham. Er war Professor an einer Universität in Peking und hat auf seiner Webseite „Uighur Online“ immer wieder über Verletzungen der Menschenrechte berichtet, unter denen vor allem die Uiguren in der Autonomen Uighurischen Region Xinjiang und die dort angesiedelten Han-Chinesen zu leiden haben. Zunächst wurde seine Webseite mehrfach gesperrt, im Sommer 2009 wurde er über 6 Wochen inhaftiert, im Januar 2014 erneut festgenommen und schließlich im September 2014 wegen „Separatismus“ zu „lebenslänglich“ verurteilt.

---

AMNESTY Gruppe Köln-Ehrenfeld V.i.S.d.P., S.Matthes, Al 1062, Roonstr.71, 50674 Köln

### Lernen Sie uns kennen:

Wir treffen uns jeden 1. und 3.  
Donnerstag im Monat um 20 Uhr  
im Bürgerzentrum Ehrenfeld e.V.

Venloer Str. 429, 50825 Köln  
[www.amnesty-1062.de](http://www.amnesty-1062.de)  
[fb.me/AmnestyKoelnEhrenfeld](https://fb.me/AmnestyKoelnEhrenfeld)